



Evelyn Streiff mit ihren treuen Freunden: Hundedame Jeannie, Rüde Jecko und Mercedes-Benz CLK mit Flügeltüren.



Evelyn Streiff: 1998 in Varano (I) auf Suzuki Swift GTI. Am Ende winkte der Gewinn des Schweizer-Meistertitels bei den Serientourenwagen.



Evelyns Autogrammkarte: Im Vergleich zu heute wirkt diese Eigenwerbung sehr dezent.

Vollgas mit tierischer Begleitung

Evelyn Streiff wurde 1998 mit 11 Siegen als erste und einzige Frau Schweizer Serienwagenmeisterin. Heute beschäftigt sie sich mit Hunden

■ Wenn Frauen heutzutage Helm und Overall tragen, um den Männern in der wohl männlichsten Domäne zu zeigen, ist das immer auch ein mediales Ereignis. Da gibt es momentan das Beispiel der Rahel Frey, des Glamour-Girls, das in der DTM die Kameras auf sich zieht. Oder jenes der Simona de Silvestro. Sie fährt in den USA in der IndyCar-Series. Das Zeitalter der starken Frauen ist definitiv angebrochen.

Aus einer anderen Ecke stammen die rennenden Surer-Frauen Yolanda und Christina. Sie heirateten sich in den Promistatus ein. Und schaffen es so ebenfalls regelmässig in die Gazetten.

Eine wahre Vorreiterin rennfahrender Schweizer Frauen und aus hartem Holz geschnitzt ist Evelyn Streiff. Motorsport zu be-

treiben, bedeutet Verzicht, Ausdauer und Kraft, mit Tiefschlägen fertig zu werden, leibliches und finanzielles Risiko. Wer sich hier durchschlägt, bewährt sich für schwierige Aufgaben.

1991 tauchte Evelyn Streiff zum ersten Mal in der Schweizer Meisterschaft auf. Der zur Interessens zugelassene Ford Escort BDA – auch Hundeknochen genannt – entpuppte sich als suboptimales Versuchsfeld. Das führte zu einem schweren Unfall am Bergrennen in Oberhallau. Noch im Spital mit dem Leiden arger Beinverletzungen, plante die junge Frau unverzüglich den Fortgang ihrer Rennsport-Karriere. Diese Strategie lenkte sie Jahre später in den grossartigen Titelgewinn im schweizerischen Serienwagensport.

Neben Autos hatte Evelyn Streiff stets eine andere grosse Liebe. Diese raubte dem Blech längst den Vortritt: Hunde. Des Menschen treuester Begleiter ist für sie zur Lebensaufgabe geworden. Und die Hundeerziehung, die Mensch-Hund-Beziehung, liegt ihr speziell am Herzen, sagt die ausgebildete Tierpsychologin und Gründerin des Triple-S-Ausbildungszentrums für Mensch und Hund (tripel-s.ch).

«Heute macht es mir grossen Spass, den Leuten beizubringen, wie man Führungsqualitäten entwickelt und der Hund ganz entspannt wird, weil er nicht mehr für die Sicherheit zuständig ist und der Chef sein muss.»

Dass Ethik und Empathie in der Hundeerziehung wichtig sind, sei nicht überall selbstver-

ständlich. Noch immer würden Spraywolken-Halsband oder Wurfgeschellen als Abbruchsignal benutzt. «Und in Hundeklubs werden weiter Stachelhalsband und Strom eingesetzt, obwohl beides verboten ist», klagt Streiff.

Trotz Hunden: Das Fahren mag sie unverändert sehr, auch wenn sie kaum mehr Rennen bestreitet: «Die Nachbarn auf der Strecke zum Berghaus stellen oft den Blinker, um mich vorbeizulassen. Ich halte natürlich die Geschwindigkeitsbegrenzungen ein.» Die Hundefachfrau, die unter anderem einen Mercedes-Benz CLK mit Flügeltüren Marke Eigenbau fährt, verbringt viel Zeit an Seminaren und ist immer begleitet von ihren zwei besten Freunden, der Hundedame Jeannie und dem Rüden Jecko.